

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 60 (1962)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Wir beschworen euch, würdig zu wandeln des Gottes, der euch zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit beruft.**

1. Thessalonicher 2, 12

Einen großen Gott über einem kleinen Land haben, dies ist Botschaft und Geschenk des Bettags und der Bettagswoche.

Aber nun hat das Konsequenzen. Man kann nicht danken ob der Berufung zu Gottes Herrlichkeit, ohne sich ihr in den kleinen und kleinsten Dingen zu beugen. «Würdig wandeln» heißt es hier. Beachten Sie dieses Wort, das uns zu einem neuen Leben, zu einem andern Wandel und Lebensstil verpflichtet: Würdig! Sich der Würde, Größe, Herrlichkeit Gottes bewußt sein und dementsprechend verhalten.

Das ist nun sicher kein hartes Gesetz. Aber auch keine weiche Forderung. «Wir beschworen euch.» Das Leben wird verpflichtender, wenn man einen großen Gott hat! Dann verklingt das «Bettagsmandat» (= der Auftrag des Bettags) nicht mit dem Ausläuten des festlichen Sonntags. Es kommen dann Aufträge hinzu, noch und noch, diese Woche, das Jahr über. *Danken, Bußbeten, Beten* wird zum Dreiklang, der unser Tun, Denken und Reden fortan begleitet.

Ich möchte wohl, daß man es mir anmerkt, wie herrlich DU bist. Nimm mir das Kleine, das Kleinliche und Kleingläubige hinweg, ich danke Dir.

Aus: Boldern Morgengruß

wortet werden kann. So gibt es eine große Zahl von Herzfehlern, die entweder gar nicht lebensfähig sind oder nur wenige Monate bis Jahre überleben. Bei einigen Formen gelingt es, durch operative Maßnahmen die Kreislaufverhältnisse ganz zu normalisieren und die volle Leistungsfähigkeit herzustellen, bei anderen dagegen nur, den ungünstigen Verlauf teilweise zu bessern. Viele der angeborenen Herzfehler neigen zu Komplikationen, die die Prognose verdüstern und die durchschnittliche Lebensdauer verkürzen. Die häufigsten Komplikationen sind: Herzversagen, Hochdruck im großen oder kleinen Kreislauf, chronische Bronchitiden, Pneumonien, Endocarditis, Hirnabszesse und andere zerebrale Affektionen, Thrombosen, Embolien, Blutungen. Einige der Herzfehler führen zu einem mehr oder weniger ausgeprägten Wachstumsrückstand wie auch zur Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung.

Zweifellos kann das Los vieler Kinder mit angeborenen Herzfehlern verbessert werden, wenn es gelingt, den Herzfehler möglichst frühzeitig zu erkennen und zur Beurteilung und Behandlung dem Spezialisten zuzuweisen. Wie schon einleitend erwähnt, fällt dabei die große Verantwortung auf Hebammen, Schwestern und Aerzte.

**SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND**

**Offizielle Adressen**

Zentralpräsidentin:

Schw. Alice Meyer, Rössligasse 8, Muttenz BL  
Telephon (061) 53 17 93

Anrufe wenn möglich zwischen 7.00–8.00 Uhr.

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur  
Telephon (052) 2 45 00

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH  
Telephon (051) 74 98 77

**Zentralvorstand**

Eintritt

Sektion Zug

Frl. Maria Niggli, geb. 1935, Heimatstr. 23, Baar  
Wir begrüßen unser neues Mitglied aufs herzlichste mit unsern besten Wünschen.

**Jubilantinnen**

Sektion Zug

Frl. Luise Reichmut, Cham

Wir gratulieren zum 40. Dienstjubiläum und wünschen alles Gute.

Sektion See und Gaster

Frau Katharina Steiner-Jud in Rieden

Zum 50. Dienstjubiläum gratulieren wir Ihnen und wünschen ferner recht viele sonnige Tage.

**13. Internationaler Kongreß 1963**

Der nächste Internationale Kongreß findet in Madrid vom 22. bis 29. Juni 1963 statt. Versammlungsort ist die «Facultad de Derocho», Cité Universitarre de Madrid. Weitere Einzelheiten über den Kongreß folgen noch.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Schw. Alice Meyer

Die Aktuarin: H. Clerc-Hohler

**KRANKENKASSE**

**Urabstimmung**

Wir haben bereits das Stimm-Material für die Urabstimmung zum Versand gebracht. Bitte vergessen Sie nicht, den Stimmzettel auszufüllen und ihn mit dem dem Stimm-Material beigelegten Couvert bis zum 15. September zurückzusenden.

Im übrigen verweisen wir auf das Begleitschreiben, das dem Stimmzettel beiliegt.

Für die Krankenkasse-Kommission:

Die Präsidentin

*Selig, wer im Weltgebräuse  
Nach der obern Gottesstadt,  
Nach dem rechten Vaterhause,  
Stets ein Fenster offen hat.*

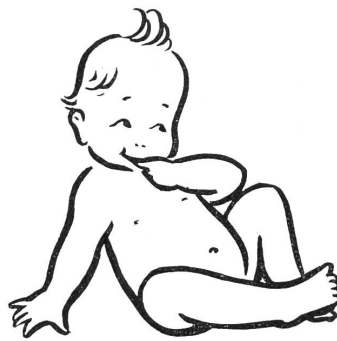
**Krankmeldungen**

- Frau H. Gisin, Tenniken BL
- Frl. L. Moor, Ostermundigen
- Mme J. Valloton, Malley-Lausanne
- Mlle. M. Parisod, Lutry
- Frau A. Benz, Pfungen
- Frau E. Frey, Ober-Entfelden
- Frau A. Wyß, Fulenbach
- Frau E. Kaspar, Aarau
- Mme. V. Rauber, Romont FR
- Mme. A. Chevallier, Chavornay
- Frau A. Auer, Ramsen
- Frau Kamm, Linthal
- Frau T. Parth, Luzern
- Frau L. Schütz, Konolfingen
- Frau M. Bühler, Herrliberg
- Mme L. Sallansonnet, Troinex GE
- Frau C. Russi, Susten VS
- Frau A. Waldvogel, Stetten SH
- Mme J. Jaccard, Yverdon
- Sig.<sup>na</sup> L. Lucchini, Massagno TI
- Frau L. Thalmann, Embrach ZH
- Frau F. Stäbler, Goldach
- Frau A. Göldi, Sennwald SG
- Frau A. Gasser, Sarnen OW
- Frau E. Hiß, Basel

Mit freundlichen Grüßen

Für die Krankenkasse-Kommission

Die Kassierin: J. Sigel



**Zur Pflege von Mutter und Kind empfiehlt die Hebamme vorzugsweise das altbewährte Hautschutz- und Hautpflegemittel**

**KAMILLOSAN**

Liquidum \*

Salbe \*

Puder

**entzündungswidrig  
geruchbeseitigend  
reizmildernd**

**\* Kassenzugelassen!**

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung



**TREUPHA AG BADEN**

**Todesanzeigen**

Im Juli 1962 verstarb in Lenzburg im Alter von 75 Jahren

**Fräulein Louise Berner**

in Triengen starb am 25. Juli 1962 im Alter von 85 Jahren

**Frau Aloisia Pfenninger-Müller**

und am 7. August 1962 verschied in Altstätten im 88. Altersjahr

**Frau Kath. Loher-Rohrer**

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

**SEKTIONSNACHRICHTEN**

**Sektion Baselland.** Erfreut machen wir unsern Kolleginnen bekannt, daß uns für den 20. September (Donnerstag) der Besuch des neuen Spitals in Liestal in Aussicht steht. Die Spitalverwaltung hat sich bereit erklärt, uns diesen Nachmittag zur Besichtigung des neuen Gebäudes zu reservieren. Im Restaurant Falken in Liestal hat uns Frau L. Jurt-Röösli eine Rheuma-Rex-Vorführung arrangiert über Gesundheitsleintücher und Moltons. Ein anderer Besuch ist uns auch noch zugesagt und natürlich ein Zobig wie gewohnt.

Ein genaues Programm ließ sich noch nicht zusammenstellen. Wir werden jedem Mitglied zu gegebener Zeit die genaueren Einzelheiten schriftlich zustellen.

Inzwischen freundliche Grüße

Für den Vorstand: *F. Bloch*, Präsidentin

**Sektion Bern.** Der Vorstand lädt zur Mitgliederversammlung ein. Diese findet am 19. September 1962 um 14 Uhr im Frauenspital Bern statt. Unter den Traktanden Finanzielles wird die Versammlung einen Bericht der Rechnungsrevisorinnen entgegennehmen sowie ein neues Vorstandsmitglied für das Kassieramt wählen müssen.

Nach der Versammlung werden wir das Vergnügen haben, die Verbandsmolkerei Bern besichtigen zu können. Der Vorstand hofft auf zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen an alle

*Der Vorstand*

**Sektion Rheintal.** Unsere letzte Versammlung in Diepoldsau war gut besucht. Herr Dr. Thurnherr erfreute uns mit einem Vortrag. Wir alle danken Herrn Dr. herzlich, daß er trotz großer Beanspruchung seine kostbare Zeit uns Hebammen widmete.

Herr Dr. Thurnherr hat auch Verständnis für unsere finanzielle Lage. Es ist ihm klar, daß unser Einkommen den heutigen Verhältnissen nicht entspricht. Somit entstand eine rege Diskussion darüber. Als uns die neue Hebammenordnung des Kantons St. Gallen zugestellt wurde, waren wir sehr erfreut. Bestimmt nahmen wir an, daß dieselbe in allen Orten gültig sei. In der neuen Verordnung wurden (gültig ab 1. Januar 1962) folgende Taxen festgesetzt:

Für Entbindung eines Kindes . . . . Fr. 60.—

Für Wochenbettbehandlung und Säuglingspflege . . . . . Fr. 60.—

Für Untersuchung einer Schwangeren, die im Spital gebären wird . . . . Fr. 20.—

Mit diesen Taxen wären wir also sehr zufrieden. Bei uns gehen aber die meisten Frauen zur Entbindung ins Spital. Somit ist unser Einkommen größtenteils vom Spital abhängig. Nun wird uns vom Spital pro Entbindung nur eine Taxe von Fr. 45.— bezahlt. Den Betrag von Fr. 20.— für Untersuchung der Schwangeren wird von allen Krankenkassen grundsätzlich abgelehnt. Wir haben öfters Monate mit fünf Geburten. Somit beläuft sich unser monatliches Einkommen, inklu-

sive Wartegeld, auf Fr. 325.—. Alle unsere Bemühungen zur Berichtigung dieser Angelegenheit waren bis jetzt ohne Erfolg. Es interessiert uns zu erfahren, wie die Hebammen in anderen Kantonen vom Spital aus entlohnt werden.

Für die Sektion Rheintal  
Die Aktuarin: *A. Senn*

**Sektion Sargans-Werdenberg.** An unserer letzten Versammlung im Hotel Pizsol waren sieben Kolleginnen anwesend. Leider fiel unser geplanter Ausflug nach dem Pizsol regelrecht ins Wasser. Denn es regnete den ganzen Tag, so daß wir gerne im Tal blieben. Hoffentlich kommt dieser Ausflug doch noch einmal zustande.

Unsere Präsidentin begrüßte uns sehr herzlich und hieß uns in der gemütlichen Stube des Hotels Pizsol willkommen. Traktanden waren keine großen zu erledigen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und verdankt. Frau Rutz verlas den sehr gut verfaßten Delegiertenbericht, welcher von uns allen herzlich verdankt wurde. Weiter wurde sehr rege über die Krankenkassenfusion gesprochen, und der Wunsch aller ist, daß die Auseinandersetzungen doch noch zu einem guten Ziele führen.

Unsere nächste Versammlung wurde auf den 6. September 1962 ins Bahnhofbuffet Sargans festgesetzt. Herr Allemann, Vertreter der Firma Guigoz, wird uns mit einem schönen Film aufwarten.

Für den Vorstand: Frau *R. Saxer-Freuler*

**Sektion St. Gallen.** An unserer Versammlung vom 12. Juli verlas Fräulein Scherrer den mit Spannung erwarteten Delegiertenbericht, eine sehr große, gewissenhafte und ausführliche Arbeit, ein Bericht, der uns die ganze Delegiertenversammlung nacherleben ließ, und den Schwester Poldi noch durch manche mündliche Erläuterungen ergänzte. Wir möchten den interessanten Bericht auch an dieser Stelle sehr herzlich verdanken.

Am 9. August besuchte ein Grüpplein von Kolleginnen das berühmte Pestalozzidorf bei Trogen. Ein nettes junges Mädchen hielt uns einen kleinen Vortrag über Entstehung, Ziel und Zweck des Dorfes und führte uns durch die sehr hübsche Anlage, erzählend und erläuternd, und zuletzt durften wir das Italienerhaus von innen besichtigen. Es war ein strahlender Nachmittag, und zum Abschluß dieser Exkursion waren wir zu unserer großen Freude bei Schwester Poldi in ihrem reizenden Sommerhäuschen inmitten von Wald und Wiesen eingeladen. Wir wurden mit Tee und Nescafé, nach jedermanns Wunsch und Geschmack, und allerlei guten Sachen zum Knabbern bewirtet. Es war eine sehr festliche und fröhliche Angelegenheit und so friedlich in dieser herrlichen Abgeschlossenheit. Wir danken der lieben Schwester Poldi sehr herzlich für diese lebenswürdige Aufmerksamkeit!

Auf Mittwoch, 5. September, sind wir zu einer weiteren Exkursion aufgeben, und zwar wollen wir einmal das bekannte Gebrechlichenheim in Kronbühl bei St. Gallen besichtigen, wo geistig

# Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



**Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhindert Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor**

**Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich**

**Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft**



Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG. Belp

und körperlich invalide Kinder erzogen und geschult werden. Wir werden sogar einer Unterrichtsstunde beiwohnen dürfen. Es wird für uns Hebammen ein sehr interessanter und aufschlußreicher Nachmittag sein.

Treffpunkt bei der Hauptpost, Bahnhofplatz, St. Gallen, wo um 14 Uhr der Autobus nach Kronbühl abfährt. Vielleicht würde diese oder jene Autobesitzerin sich auch etwas vor 14 Uhr dort einfinden, um Kolleginnen in ihrem Wagen nach Kronbühl mitzunehmen? Um 14.15 sollten wir im Gebrechlichenheim anlangen. Eventueller Treffpunkt mit den autofahrenden Kolleginnen bei der «Krone» in Kronbühl, Haltestelle des Bus. Wir hoffen auf einen zahlreichen Aufmarsch der Kolleginnen!

Mit kollegialem Gruß  
Für den Vorstand: M. Trafelet

**Sektion Winterthur.** Zur Abwechslung möchten wir unsere nächste Versammlung einmal außerhalb Winterthur abhalten. Wir laden alle Mitglieder zu einer fröhlichen Nachmittagsfahrt rund um den Irchel ein. Beim Halt in Töbegg werden wir dann den Delegiertenbericht hören und die weiteren Vereinsangelegenheiten besprechen. Wir treffen uns also am Mittwoch, den 12. September, um 14 Uhr beim Hotel Volkshaus. Hoffentlich haben wir Glück mit dem Wetter. Für rechtzeitige Anmeldung bei Frau Tanner, Winterberg, Telefon 33375, sind wir dankbar.

Inzwischen grüßen wir alle Kolleginnen recht freundlich.  
Der Vorstand

**Sektion Zürich.** Unsere nächste Versammlung findet am 11. September 1962 um 14.30 Uhr im Hauptbahnhof, Bahnhofbuffet 1. Klasse, 1. Stock, Telefon 271510, statt. Da sehr wichtige Traktanden vorliegen, bitten wir unsere Kolleginnen, vollzählig zu erscheinen.

Anschließend um 16.15 Uhr wird uns ein Film gezeigt von der Firma Sandoz unter dem Patronat von Herrn Dr. Wegmann, Dübendorf, über die aktive Leitung der Nachgeburtperiode.

Mit freundlichen Grüßen  
Für den Vorstand: J. Maag

## † IN MEMORIAM

Gott der Herr hat unser treues Mitglied, unsere liebe Kollegin,

**Frau Katharina Aschwanden-Scherer**  
Ingenbohl-Brunnen

zu sich gerufen. Frau Kath. Aschwanden wurde am 17. Januar 1891 in Ingenbohl geboren und verbrachte dort mit ihrem Bruder und ihrer Schwester die Kinderjahre und die Schulzeit. Zum stram-

men Jungmädchen herangewachsen, arbeitete sie in verschiedenen Stellen, wo sie als treue und tüchtige Angestellte sehr geschätzt wurde. Sie war voll Tatendrang und erlernte mit neunzehn Jahren in Luzern den Schneiderinnenberuf. Nach Abschluß der Lehre fühlte sie sich aber doch eher zum Pflegeberuf hingezogen und so arbeitete sie zwei Jahre als Sarner Kranken- und Wochenpflegerin. Sie fand Freude an dieser dankbaren, schönen Arbeit, und es reifte in ihr der Entschluß, den Hebammenberuf zu erlernen. Sie besuchte 1923 die Hebammenschule in Basel und nach der sehr guten Abschlußprüfung übernahm sie die Gemeindepraxis in Sisikon im Kanton Uri, wo sie als Hebamme sehr beliebt und geschätzt war.

Ihr Eheglick mit Franz Aschwanden war leider nur von kurzer Dauer. Schon nach zirka vier-einhalb Jahren verlor Frau Aschwanden ihren Gatten durch einen tragischen Unglücksfall, während sie weit oben im Bergdörfli Riemenstalden ihren verantwortungsvollen Beruf ausübte. Ein überaus schwerer Schlag wird dies für die junge Frau gewesen sein, und sie entschloß sich im Jahre 1933, nach ihrem Geburtsort zurückzukehren. Noch zirka 25 Jahre konnte sie in Ingenbohl-Brunnen in guter Gesundheit ihren so lieben Beruf zur vollen Zufriedenheit der ihr anvertrauten Mütter ausüben.

Frau Aschwanden war eine tüchtige und gewissenhafte Hebamme, sie war eine tapfere Frau, die trotz harten Schicksalsschlägen ihren Mut nicht verlor und allzeit eine liebe und hilfsbereite Frau blieb.

Nebst der Ausübung ihres Berufes erfüllte sie – selbst kinderlos – an einem gebrechlichen Mädchen Mutterstelle. Margritli, dessen Mutter (die Schwester von Frau Aschwanden) im Jahre 1949 starb, war zehn Jahre alt, als es in seiner Tante eine zweite gute Mutter fand und nun auch um diese trauert.

Frau Aschwanden war uns aber auch eine liebe Kollegin und wir schätzten sie als treues Vereinsmitglied. Wenn es ihr irgendwie möglich war, besuchte sie die Versammlungen und war in ihrer stillen Art gerne fröhlich mit den Fröhlichen. Es tat uns allen so leid, als sie wegen Krankheit ihren Beruf aufgeben mußte und auch an den Versammlungen nicht mehr teilnehmen konnte. Wir hätten ihr so gerne einen schöneren Lebensabend gegönnt! Doch die schwere Krankheit ergriff im Laufe der Zeit so sehr Besitz von ihrem Körper und ihrem Geiste, daß der Tod als Erlöser an ihr Krankenbett trat. Der gütige Gott hat nun seine treue Dienerin vom schweren Leiden erlöst und wird ihr sicher ein gnädiger Richter sein.

Mit einer zahlreichen Trauergemeinde gaben auch einige Kolleginnen Frau Aschwanden das letzte Geleite. Eine geistige Blumenspende und ein Kranz von bunten Sommerblumen waren die letzten Grüße unseres Vereins an das treue Mitglied.

Wir werden der lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren und entbieten den Angehörigen unser Beileid.

L. Knüsel-Kennel  
Sektion Schwyz

## Schweizerischer Hebammentag 1962 in Kreuzlingen

Protokoll der 69. Delegiertenversammlung

Montag, den 18. Juni 1962, 13 Uhr, im katholischen Kirchgemeindehaus in Kreuzlingen

Vorsitz: Schw. Alice Meyer, Zentralpräsidentin  
Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli  
Uebersetzerin: Madame Anny Bonhôte

Frau Schöni, Präsidentin der Sektion Thurgau, begrüßt Zentralvorstand, Delegierte und Gäste, freut sich über den zahlreichen Besuch und wünscht allen eine gute Tagung und schöne Tage am Bodensee.

### TRAKTANDEN

#### 1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin

Schwester Alice Meyer begrüßt die Versammlung mit folgenden Worten:

«Verehrte Delegierte, verehrte Gäste,

Erstmals habe ich die Ehre, Sie im Namen des Zentralvorstandes zu begrüßen. Ebenso begrüße ich Fräulein Dr. Nägeli, unsere Protokollführerin, und Madame Bonhôte, unsere Uebersetzerin.

Wir danken den Kolleginnen der Sektion Thurgau und deren Präsidentin, Frau Schöni, daß sie die große Arbeit der Vorbereitungen auf sich genommen haben, um uns diese zwei Tage am schönen Bodensee so angenehm als möglich zu gestalten. Dank ebenfalls den Behörden von Kreuzlingen, die unsere Zusammenkunft hier erleichtert haben.

Da ich zum ersten Male als Vorsitzende der Delegiertenversammlung amte, ist es mir ein besonderes Anliegen, daß die Verhandlungen im Geiste des gegenseitigen Vertrauens zueinander geführt werden.

Wir wollen nicht vergessen, daß die Glieder unseres Verbandes in einem immerwährenden «Dienen» stehen und somit auch die Arbeit der Delegierten und die heutigen Geschäfte unter diesem Zeichen stehen sollen zum Wohle unserer Kolleginnen und damit auch unseres Berufsverbandes.

Wie Ihnen bekannt ist, findet im Anschluß an die Delegiertenversammlung diejenige unserer Krankenkasse des Verbandes ebenfalls hier in Kreuzlingen statt. Ich hoffe, daß auch da im gleichen Geiste der Liebe und der Versöhnlichkeit die Verhandlungen geführt werden, damit die hängige Entscheidung über den Fortbestand der Kasse zu einem guten Abschluß geführt werden kann.

Der neue Zentralvorstand hat sein Amt am 1. Januar 1962 übernommen. Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und hoffen, daß Sie darin nicht enttäuscht werden.

Die Aufgaben ließen nicht lange auf sich warten, doch darf ich Ihnen mit großer Freude mitteilen, daß ein guter Geist unter den Mitgliedern des Zentralvorstandes herrscht. So ist Jedes bestrebt, dem andern in seiner Pflichten- und Arbeitslast beizustehen. Es herrscht in bestem Sinne eine Arbeitsgemeinschaft, was ich sehr zu schätzen weiß. Dies erleichtert mir persönlich meine übernommene Verantwortung, wofür ich meinen Kolleginnen auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank abstaten möchte.



Lassen Sie sich  
unverbindlich Muster kommen!  
Lactoderma-Produkte  
Aspasia AG, Winterthur  
gegründet 1876

Wenn Sie sicher gehen wollen:  
**Greifen Sie zu Lactoderma!**

Lactoderma-Kinderpflegemittel sind  
seit Jahrzehnten ein Begriff.

Ständig werden sie wissenschaftlich  
überprüft und kontrolliert  
– ihr Erfolg ist auch Ihr Erfolg in  
der Praxis!





Somit erkläre ich die heutige Delegiertenversammlung unseres Verbandes als eröffnet und bitte Sie, die beiden ersten Strophen des Liedes «Großer Gott, wir loben Dich» zu singen».

Nach dem gemeinsamen Gesang erfolgt der

## 2. Appell

### a) Delegierte:

Aarau: Fräulein Müller, Frau Leemann,  
Schwester Käthi Hendri  
Appenzell: Frau Christen  
Baselstadt: Frau Tschudin  
Baselland: Fräulein Luder, Fräulein Bloch  
Bern: Schwester Gret Baumann, Schwester  
Elisabeth Grütter, Fräulein Gugger, Fräulein  
Neiger, Frau Mühlemann  
Biel: Frau Egli, Frau Rohrbach  
Freiburg: Mme Purro  
Genf: Mmes Nußbaum, Wyß, Ecuwillon  
Glarus: —  
Graubünden: Frau Fausch, Frau Schumacher  
Luzern: Frau Widmer, Fräulein Bühlmann  
Neuenburg: Mlle Scury  
Sargans-Werdenberg: Frau Rutz  
See und Gaster: Frau Stössel  
St. Gallen: Frl. Scherrer, Schw. Poldi Trapp  
Schaffhausen: Frau Waldvogel  
Solothurn: Frau Mosimann, Frau Kiefer,  
Frau Guggi  
Schwyz: Frau Heinzer, Frau Knüsel  
Tessin: Sig.na Zanetti, Della Monica,  
Räthey  
Thurgau: Frau Frehner, Fräulein Nußbaum  
Rheintal: Frau Müller  
Vaudoise: Mmes Jordan, Pache, Prod'hom,  
Paillard, Cornaz, Gallandat, Winter, Gonin  
Oberwallis: Frau Schmid  
Unterwallis: —  
Unterwalden: Frau Gasser  
Uri: Frau Vollenweider  
Winterthur: Frau Tanner, Frau Ghelfi  
Zürich: Frau Hartmann, Fräulein Schneebeli,  
Frau Glettig  
Zug: Fräulein Reichmuth

Es sind 27 Sektionen mit 56 Delegierten vertreten.

### b) Zentralvorstand:

Schwester Alice Meyer, Zentralpräsidentin  
Schwester Ruth Zaugg, Vizepräsidentin  
Schwester Ruth Fontana, Kassierin  
Schwester Friedy Vogt, Beisitzerin

### c) Zeitungskommission:

Frau Hermann, Präsidentin  
Fräulein Lehmann, Redaktorin  
Fräulein Räber  
Fräulein Schär

### d) Stellenvermittlung:

entschuldigt

## 3. Wahl der Stimmzählerinnen

Es werden vorgeschlagen und gewählt:

Frau Vollenweider (Uri)  
Mlle Paillard (Vaudoise)

## 4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1961

Das Protokoll ist in den Nummern 8 bis 12 der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht worden. Es wird einstimmig genehmigt und von der Zentralpräsidentin verdankt.

## 5. Jahresbericht pro 1961

### a) des Hebammenverbandes:

Fräulein Maritz verliert den von Frau Wüthrich als abgetretener Zentralpräsidentin verfaßten Bericht:

«Am 31. Dezember 1961 ging die Amtszeit des Zentralvorstandes, der von der Sektion Solothurn gestellt worden war, zu Ende. Obschon wir Mitglieder des Vorstandes alle froh waren, die schwere Bürde niederzulegen, bleiben uns doch viele schöne Erinnerungen erhalten. An Arbeit und Sorgen fehlte es uns freilich in unserer Amtszeit nie, bedenken wir doch, daß schon fünf Mo-

nate nach der Amtsübernahme die Saffa eröffnet wurde. Es ist wohl noch nie vorgekommen, daß sich ein Vorstand des Schweiz. Hebammenverbandes in seiner vierjährigen Amtszeit mit drei Ausstellungen zu befassen hatte. Neben der Saffa im Jahre 1958 waren es nämlich noch die Hyspa 1960 und die Landesausstellung, welche aber erst im Jahre 1964 stattfinden wird. Ich möchte allen Kolleginnen, die dem Zentralvorstand während der Saffa und der Hyspa tatkräftig zur Seite standen, nochmals herzlich danken. Aber auch an Fräulein Paillard möchte ich meinen besten Dank richten, denn sie hat sich bereit erklärt, im Namen des Schweiz. Hebammenverbandes in Lausanne an den Verhandlungen über die Landesausstellung teilzunehmen.

Zu den üblichen Jahresgeschäften gesellte sich im verflossenen Jahre der unangenehme Kampf um die Fusion der Hebammen-Krankenkasse. Wenn auch die Angelegenheiten der Krankenkasse nicht in den Geschäftsbereich des Zentralvorstandes gehören, wurde ihm doch durch den Beschluß von Genf, daß ein Mitglied des Zentralvorstandes zur Durchführung der Urabstimmung beizuziehen sei, eine sehr heikle Aufgabe gestellt.

Es ist bedauerlich, daß bei vielen Mitgliedern die korrekte Einstellung zu dieser Angelegenheit fehlte. Hoffentlich wird sie aber trotzdem zu einem guten Ende geführt.

Die Delegiertenversammlung fand am 29. und 30. Mai in Genf statt. Das, was uns von der Sektion Genf geboten wurde, war beinahe des Schönen zuviel. Herzlichen Dank unseren Genfer Kolleginnen, vor allem Fräulein Raymond und Frau Wyß für diese zwei herrlichen Tage.

In der zweiten Jahreshälfte fanden in Bern mehrere Sitzungen statt, in denen zu einem neuen Arbeitsgesetz über die wöchentliche Höchst-arbeitszeit, die Präsenzzeit und den Nachtdienst für das gesamte Pflegepersonal in den Spitätern Stellung genommen wurde. In den ersten Sitzungen trafen sich die verschiedenen Berufspflegeverbände zur Bereinigung einzelner Punkte des neuen Gesetzes. Das Ergebnis wurde in weiteren Sitzungen dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit unterbreitet. Wir hoffen, daß das Gesetz angenommen wird, damit unsere Spitalhebammen von dieser Verbesserung profitieren können.

# neu



## an... rühr... fertig...Vollkorn-Brei

Galactina Vollkorn-Brei ist ein neues, vollwertiges Nahrungsmittel für Kleinkinder vom 5. Monat an bis ins 3. Lebensjahr. Allenatürlichen Nähr- und Aufbaustoffe der vollen Körner von 5 Getreidearten sind im Galactina Vollkorn-Brei anrührfertig aufbereitet. Ohne Mühe, ohne Kochen, mit süßem oder gewürzten Zutaten kann eine Vielzahl schmackhafter, leicht

verdaulicher Mahlzeiten hergestellt werden. Die Dose mit 225 g Inhalt, ausreichend für 15 Mahlzeiten, kostet Fr. 2.60 im Detailhandel. Der neue Galactina Vollkorn-Brei wurde in Kinderkliniken und Säuglingsheimen eingehend und mit Erfolg erprobt. Er schmeckt den Kindern, kräftigt sie und erleichtert die Arbeit all jener, die sie nähren und pflegen.

Im verflossenen Jahre hatten wir 21 Kolleginnen, die als Jubilarinnen geehrt werden konnten. Es zeigt sich immer wieder, wieviel Freude die Jubiläumsprämie unseren alten Kolleginnen macht. Währenddem einerseits dreißig Berufskolleginnen neu in unseren Verband aufgenommen werden konnten, wurden uns andererseits 25 Todesfälle und Austritte gemeldet. Wir wollen der lieben Verstorbenen noch einmal ehrend gedenken, indem wir uns von unseren Sitzen erheben.

Die Jahresrechnung unserer Kasse zeigt folgenden Abschluß: Einnahmen Fr. 7350.30, Ausgaben Fr. 6072.05. Einnahmenüberschuß Fr. 1278.25.

Wir möchten allen Firmen, die durch namhafte Beträge unseren Unterstützungsfonds stärkten, herzlich danken. Eben solchen Dank sprechen wir denjenigen Firmen aus, welche auch im vergangenen Jahre wiederum mithalfen, unsere Delegiertenversammlung in Genf zu verschönern und mit ihren Geschenken allen Teilnehmerinnen große Freude bereiteten.

Im Berichtsjahr behandelte der Zentralvorstand in sechs Sitzungen die laufenden Geschäfte. Obschon es an unserem guten Willen nicht gefehlt hat, war es uns sicher nicht immer möglich, die Wünsche unserer Mitglieder zu erfüllen, denn wir hatten uns ja an die Statuten und Beschlüsse des Verbandes zu halten.

Zum Schlusse möchte ich mich bei Fräulein Dr. Nägeli sowie bei all denen bedanken, die in irgendeiner Weise für den Schweiz. Hebammenverband tätig waren. Meinen Mitarbeiterinnen des Zentralvorstandes, welche die große Arbeit auf sich genommen und Freud und Leid mit mir geteilt haben, sei hier nochmals der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Der abtretende Zentralvorstand wünscht dem Schweiz. Hebammenverband alles Gute. Gerechtigkeit und gegenseitige Achtung sei die Parole der Zukunft! ».

Frau Tanner (Winterthur) macht darauf aufmerksam, daß der Passus betreffend Mitwirkung des Zentralvorstandes bei der Urabstimmung nicht ganz richtig wiedergegeben sei. Die Delegiertenversammlung in Genf habe den Antrag von Frau Glettig, zur Auszählung der Stimmzettel ein Mitglied des Zentralvorstandes beizuziehen, angenommen, nicht aber beschlossen, daß bei der ganzen Durchführung der Urabstimmung ein Mitglied des Zentralvorstandes anwesend sein müsse.

Die Versammlung genehmigt den Bericht, der von der Zentralpräsidentin verdankt wird.

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich



Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein

b) der Stellenvermittlung:

Schwester Friedy Vogt verliest den von Frau Bolz verfaßten Bericht:

«Im Jahre 1961 standen sich 30 Anmeldungen von Hebammen 39 Anfragen von Spitalern und Kliniken gegenüber. Von diesen vakanten Stellen konnten nur 23 besetzt werden. Das sind knapp zwei Drittel. Diese Zahlen allein zeigen, wie auch in unserem Beruf ein Mangel an Arbeitskräften herrscht. Viele Kolleginnen mußten über das normale Maß hinaus ein tüchtiges Stück Mehrarbeit leisten. Die meisten haben es, der Not gehorchend, willig getan. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Andere suchten gerade aus diesem Grunde einen neuen Arbeitsplatz. Einige Spitäler waren gezwungen, ausländische Hebammen einzustellen und verschiedentlich mußte ich das Gesuch eines kantonalen Arbeitsamtes um die Erteilung der Arbeitsbewilligung an eine Ausländerin genehmigen. Diese Tatsache ist ja an und für sich nicht schlimm. Austausch über die Grenzen bereichert die beruflichen Kenntnisse und weitet den Horizont. Doch wie wird die Situation in einigen Jahren sein? Der Bedarf an Hebammen wird immer größer und der Nachwuchs reicht nicht, um entstandene Lücken auszufüllen. Sollten wir vom Verband aus nicht Wege suchen, um an die jungen Töchter zu gelangen und ihnen den Hebammenberuf lieb machen? Sicher würden sich da und dort noch mehr wirklich fähige Töchter finden lassen, die aus innerer Berufung heraus ihr Lebensideal im Dienste an Mutter und Kind sehen. Verbände der Krankenpflege haben in letzter Zeit doch mit etwelchem Erfolg Anstrengungen unternommen, das Interesse für ihren Arbeitszweig unter der Jugend zu wecken. Vielleicht sollten auch wir etwas tun.

Wenn ich so das vergangene Berichtsjahr überschau und den großen Stapel Briefe sehe und an die vielen ungezählten Telefonanrufe denke, darf ich wohl sagen, daß der Verkehr mit der Stellenvermittlung ein recht reger war. Und das soll er ja auch. Glücklicher wäre ich allerdings, wenn ich mehr Hebammen hätte, um alle freien Stellen besetzen zu können.

Zum Schluß möchte ich noch danken für alles Vertrauen, verbunden mit dem Wunsche, daß die Stellenvermittlung auch weiterhin recht rege benützt werde und ein immer wachsender Zweig in unserem Verband sein möge ».

Der Bericht wird einstimmig genehmigt und verdankt.

c) des Hilfsfonds,

verfaßt und verlesen von Frau Glettig:

«Ordnungsgemäß habe ich Ihnen namens der Hilfsfondskommission Bericht zu erstatten über unsere Tätigkeit pro 1961. Bericht erstatten bedeutet, auf seinem Weg eine Weile stille halten und rückblickend Rechenschaft ablegen.

Unsere Finanzlage gestaltet sich folgendermaßen: An Unterstützungen wurden Fr. 800.— ausgerichtet. Leider mußten wir ein Gesuch in ablehnendem Sinne behandeln, da der Vermögensbestand und die Einkünfte der Gesuchstellerin eine Unterstützung nicht rechtfertigten. Für fünf bedürftige, über 80jährige Mitglieder bezahlten wir an unsere Krankenkasse die erforderlichen Jahresbeiträge von Fr. 250.—.

Anhand der durch unsere neue Kassierin, Frau Gubser, publizierten Rechnung in der diesjährigen Nummer 3 der «Schweizer Hebamme» ersehen Sie, daß unsere Einnahmen um gut Fr. 500.— niedriger sind als im Vorjahr, was einen Ausgabenüberschuß von Fr. 490.60 zur Folge hatte. Es wird ein Vermögen von Fr. 8423.30 ausgewiesen. Wir hoffen zuversichtlich, daß unser Hilfswerk auch weiterhin auf großzügige Förderung durch wohlgesinnte Kolleginnen und Firmen zählen darf. Wir benützen auch hier die Gelegenheit, all den Spendern ganz herzlich zu danken für die uns im vergangenen Jahr gewährten Gaben. Der schriftliche und mündliche Verkehr innerhalb der Kommission und mit den verschiedenen Banken wickelte

*Brunn allen Heils, dich ehren wir  
und öffnen unsern Mund vor dir;  
aus deiner Gottheit Heiligtum  
dein hoher Segen auf uns komm.*

*Der Herr, der Schöpfer bei uns bleib;  
er segne uns nach Seel und Leib,  
und uns behüte seine Macht  
vor allem Uebel Tag und Nacht.*

sich reibungslos ab. Wir freuen uns auch über die eingegangenen Dankbriefe seitens der Beschenkten.

Ich schließe meinen Bericht mit herzlichem Dank an meine Mitarbeiterinnen und hoffe, daß wir noch ein Jahr guter Zusammenarbeit erleben dürfen, durch Dienen an unseren Mitmenschen, die unserer Hilfe bedürfen.

Frau Glettig fügt bei, daß noch folgende Spenden eingegangen seien:

Firma Auras S.A., Clarens . . . . Fr. 75.—  
Firma Guigoz S.A., Vuadens . . . . Fr. 100.—

Schwester Alice Meyer dankt für den von der Versammlung genehmigten Bericht.

d) des Zeitungsunternehmens,

verfaßt und verlesen von Fräulein Lehmann:

«Wie schnell ist doch ein Jahr verflossen und die Zeit zum Berichte schreiben wieder da! Unsere Zeitung hat schon ein recht ehrwürdiges Alter; der Jahrgang 1961 war das 59. Jahr ihres Bestehens. — Ich freue mich immer über die guten, wissenschaftlichen Abhandlungen, die uns in den Leitartikeln geboten werden. Sie verdienen aufmerksames Studium. Sogar im Ausland findet man sie beachtenswert und es ist in den verflossenen Monaten zweimal vorgekommen, daß die norddeutsche Hebammen-Zeitschrift um den Nachdruck von Leitartikeln gefragt hat. Auch das Schwesternblatt der Wochen- und Säuglingspflegerinnen möchte den Artikel «Tuberkulose und Schwangerschaft» von Dr. med. Hildebrand zum Abdruck bringen.

Was den übrigen Inhalt der «Schweizer Hebamme» nebst den Publikationen des Zentralvorstandes, der Krankenkasse und der Sektionen anbelangt, möchte sich die Berichterstatlerin immer bemühen, Ausfüllmaterial von allgemeinem Interesse zu bringen. Leider kann ich bei der Auswahl nur mich selber fragen und nicht die Leserinnen. Was immer Interesse fände, Erlebnisse aus dem Beruf, steht mir leider so sehr selten zur Verfügung, weil niemand Zeit findet, etwas zu Papier zu bringen oder es nicht der Mühe wert findet. Ueber Anregungen und Wünsche aus dem Kreis der Leserinnen wäre ich dankbar.

In vier Nummern wurden wir über die Eingabe der Schweiz. Frauenverbände an das Bundesamt für Sozialversicherungen «Grundsätze und Erläuterungen für die Revision der Krankenversicherung» orientiert. Von den Verhandlungen der Delegiertenversammlung in Genf berichtete das Protokoll in den Nummern 7 bis 12.

Die Jahresrechnung erschien statutengemäß in der März-Nummer dieses Jahrganges und schloß etwas besser ab als die vorjährige. Sicher war niemand beglückt von der in Genf beschlossenen Erhöhung des Abonnements der «Schweizer Hebamme». Sie hat sich aber aufgedrängt und konnte nicht umgangen werden. Diejenigen Kolleginnen, die immer wieder die Nachnahme refusieren, haben es auch getan, als die Zeitung nur Fr. 4.— kostete. Das ist ein betrübliches Kapitel. Sicher gibt es in allen Kreisen solche kategorische Nichtzahler, aber von Hebammen, denen Gewissenhaftigkeit Pflicht sein sollte, möchte man es anders erwarten!

Obwohl es nicht in den Bericht des vergangenen Jahres gehört, möchte ich Ihnen allen be-

kanntgeben, daß im April dieses Jahres Herr Privat-Dozent Dr. med. von Fellenberg, der langjährige Redaktor für den wissenschaftlichen Teil der «Schweizer Hebamme» das Zeitliche gesegnet hat. 49 Jahre lang hat er jeden Monat versucht, uns etwas Wissenswertes zu bieten. Wir möchten ihm unsern Dank über das Grab hinaus bewahren.

Die redaktionelle Arbeit des vergangenen Jahres war oft schwer für mich, weil der Konflikt in unsern Reihen so bedrückend wirkte. Ich möchte meinen Bericht schließen mit der Hoffnung im Herzen, daß das Getrennte sich wieder zusammenfinden möchte».

Schwester *Poldi Trapp* dankt Fräulein Lehmann für ihre große Arbeit und weist darauf hin, welche Fortschritte die Zeitung gemacht habe und welche gute Artikel sie stets bringe.

Schwester *Alice Meyer* dankt ihrerseits für den einstimmig genehmigten Bericht sowie für die gesamte Arbeit von Fräulein Lehmann.

(Fortsetzung folgt)

### Neue Aufgaben für die Frau von heute und morgen

In den letzten Tagen wurde der erste Jahresbericht der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung» herausgegeben.

Da die Saffa 1958 einen beträchtlichen Reingewinn erbrachte, wurde vom Ausstellungskomitee beschlossen, diesen verschiedenen Stiftungen zur Verfügung zu stellen. Die dafür bestellte Studienkommission hatte im November 1960 ihre Vorarbeiten abgeschlossen und am 2. Dezember 1960 wurde die *Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung der Frauen* ins Leben gerufen und beurkundet, deren Zweckbestimmung wie folgt lautet:

Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung und Schulung der Frauen in der Schweiz, insbesondere durch Vortragsdienst, Schulungskurse und Herausgabe von Schriften.

Als Kapital erhielt diese Stiftung vom Ueber-schuß der Saffa Fr. 315 400.— (12 $\frac{1}{2}$  Prozent) und in ihrem Stiftungsrat sind die großen Dachverbände der Schweiz. Frauenorganisationen, der Schweiz. Landfrauenverband, die politischen Frauengruppen, Jugendgruppen, der Schweiz. Frauenstimmrechtsverband, der staatsbürgerliche Verband katholischer Schweizerinnen sowie abwechslungsweise weitere Frauenorganisationen vertreten.

Dem ersten Tätigkeitsbericht des Stiftungsrates ist zu entnehmen, daß grundsätzlich nur Aktionen unterstützt werden, die über den Rahmen der üblichen Tätigkeit der bestehenden Organisationen hinausgehen. Auch müssen die Organisationen schweizerische Ziele verfolgen. Durch entsprechende Veranstaltungen sollten Vereine und Verbände versuchen, jene Frauen zu interessieren, die ihrem Wirken und ihrer Arbeit noch fernstehen.

Der erste Beitrag, den die Stiftung im ersten Jahr ihres Bestehens ausrichtete, war für die Frauenzentrale Glarus bestimmt, die aufklärende, öffentliche Veranstaltungen über die Verantwortung der Frau in der Gemeinde durchführte.

An eigenen Aktionen hat die Stiftung im Berichtsjahr verschiedenes getätigt. So wurden die Radiovorträge von Dr. Adelheid Rigling-Freiburg-haus als Broschüre unter dem Titel «*Kleine Staatskunde für Schweizerinnen*» herausgegeben (in Zusammenarbeit mit dem Schweizer-Spiegel-Verlag). Dieses Bändchen ist außerordentlich aufschluß-

reich und sehr zu empfehlen. Ferner wurde die Durchführung eines Wochenendkurses für Referentinnen beschlossen, die Ergänzung einer Leihbibliothek mit staatskundlicher Literatur, die Durchführung von Nachmittagskursen — verbunden mit Kinderhütendienst — über die Aufgaben der Frau in Familie und Gemeinde für die Lehrer an Kursen der Elternschulen.

Wohl blieb die Tätigkeit der Stiftung im ersten Berichtsjahr noch innerhalb eines relativ bescheidenen Rahmens. Ihre Mitglieder waren sich aber

bei ihren Entscheiden, Plänen und Vorschlägen bewußt, daß es ihre Aufgabe ist, das Verständnis der Frauen für die Fragen des öffentlichen Lebens und ihre Bereitschaft zur Mitwirkung bei ihrer Lösung zu fördern. Die Mitarbeiterinnen im Stiftungsrat hoffen, durch ihren Einsatz werde die Stiftung zu einem Instrument, das dazu beitrage, daß immer mehr Frauen dieser Forderung sich verpflichtet fühlen und ihre Verantwortung an der Gemeinschaft innerhalb unseres demokratischen Staates erkennen.

## Wird Lungenkrebs wirklich durch Rauchen verursacht?

*Diese Frage von brennender Aktualität war kürzlich Thema einer Sendung des schweizerischen Fernsehens. Der Referent, der bekannte Chefchirurg Dr. med. Neff, bestätigte die große Gefahr, welche allen starken Rauchern droht.*

Ist Zigarettenrauchen tatsächlich so krebsgefährdend und gesundheitsschädlich wie man oft behauptet? Diese Frage kann der Arzt heute eindeutig beantworten:

Es besteht kein Zweifel mehr, daß zwischen Zigarettenrauchen und Lungenkrebs ein Zusammenhang besteht. Wer die Ergebnisse der von Krebsforschern durchgeführten Untersuchungen studiert, kann an der Richtigkeit dieser Behauptung nicht mehr zweifeln. Aber nicht nur die Lunge ist gefährdet, auch auf andere Organe des menschlichen Körpers haben Stoffe des Tabakrauches schädliche Einflüsse: So können Schäden an den Atemwegen, an den Kreislauforganen, am Magendarmkanal, am Nervensystem und an der Harnblase nachgewiesen werden.

Es ist jedoch vor allem der Lungenkrebs, der uns heute so stark beunruhigt. Wir wollen deshalb die Untersuchungsergebnisse der Krebsforscher etwas näher betrachten. Wirklich, die Tatsachen vermitteln ein unheimliches Bild:

84,7 Prozent starke Raucher, aber nur 1,3 Prozent Nichtraucher waren.

– In einem Bericht des Sloan-Kettering-Institutes, der wohl bestausgerüsteten Forschungsstätte der Welt, heißt es, daß 80 Prozent aller Lungenkrebse auf das Rauchen zurückzuführen seien.

– Eine im Jahre 1957 in Großbritannien durchgeführte Untersuchung kam zum Schluß, daß jeder achte Raucher damit rechnen müsse, an Lungenkrebs zu sterben.

Diese Ergebnisse stimmen mit vielen weiteren Untersuchungen von Forschern aus der ganzen Welt überein. Sie werden noch erhärtet durch die von den Statistikern notierten Zahlen:

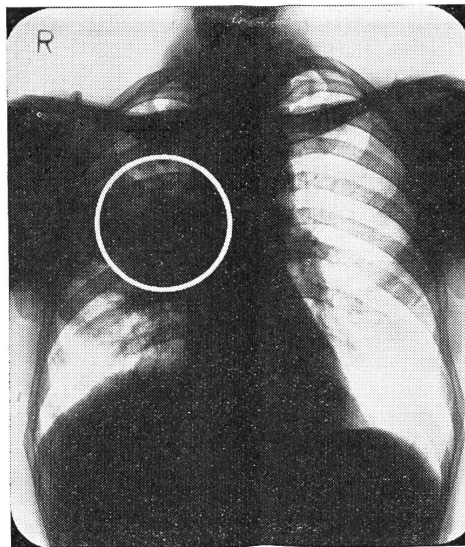
– Von 415 an Lungenkrebs gestorbenen Personen waren	3 Nichtraucher
	51 Raucher bis fünf Zigaretten pro Tag
	144 Raucher bis 20 Zigaretten pro Tag
	217 Raucher mit mehr als 20 Zigaretten pro Tag.

Die Zahlen dieser letzten Statistik beweisen eines ganz deutlich: Das Risiko an Lungenkrebs zu sterben steigt mit zunehmendem Tabakkonsum gewaltig an. Aber auch die starke Zunahme des Lungenkrebses in den letzten Jahren ist beängstigend:

– In der Schweiz ist die Zunahme des Lungenkrebses in den letzten fünfzig Jahren auf das 30fache, in Belgien auf das 35fache und in England gar auf das 40fache angestiegen.

In den meisten Ländern ist der Lungenkrebs in gleichem Maße angestiegen — und ist weiter im Zunehmen begriffen. Aber auch hier ein bezeichnender Zusammenhang: Parallel mit den erschreckend angestiegenen Lungenkrebs-Erkrankungen und -Todesfällen hat auch der Zigarettenkonsum gewaltig zugenommen.

Es wird übrigens immer wieder festgestellt, daß viel mehr Männer als Frauen vom Lungenkrebs befallen werden. In manchen Ländern sterben 33-mal so viel Männer wie Frauen an dieser Krankheit. Warum aber erkranken so viel weniger Frauen an Lungenkrebs? Auch die Frauen rauchen doch heute wesentlich mehr als früher. Und warum hat der Lungenkrebs erst in den letzten Jahren so beängstigend zugenommen? Man hat doch schon vor Jahrzehnten geraucht. — Diese Fragen gehören zu den interessantesten der ganzen Krebsforschung. Es besteht kein Zweifel, daß früher viel weniger geraucht wurde. Man begann nicht bereits in frühester Jugend zu rauchen und rauchende Frauen gab es nur ganz selten. Vor



– Die amerikanische Krebsgesellschaft, die über viele Jahre hin 180 000 Männer im Alter von 50 bis 75 Jahren untersucht hat, ist zum Ergebnis gekommen, daß starke Zigarettenraucher 64mal häufiger an Lungenkrebs starben als Nichtraucher.

– Bei der Untersuchung von 150 Lungenkrebskranken stellte der bekannte Schweizer Krebsforscher Prof. Dr. Gsell von Basel fest, daß

wenden: meist genügt ja schon eine einzige Kapsel zur völligen Schmerzbefreiung. Deshalb: wenn schon, denn schon

## Kopfwahl, Migräne . . .

Wenn Sie bei einem gelegentlichen Anfall von Kopfwahl, Migräne oder Rheumaschmerzen zu einem Arzneimittel Zuflucht nehmen müssen, versuchen Sie einmal Melabon! Sie werden überrascht sein, wie angenehm sich die geschmackfreie Melabon-Oblatenkapsel — ein paar Sekunden in Wasser aufgeweicht —

einnehmen läßt und wie schnell Sie sich wieder wohlfühlen. Melabon ist ärztlich empfohlen, besonders wirksam und gut verträglich. Doch denken Sie daran, daß alle Schmerzmittel dauernd und in höheren Dosen nicht ohne Befragung des Arztes eingenommen werden sollen. Also sparsam und mit Maß ver-

**Melabon**